

Rheinische Post 26.08.2013

Monheimer produziert Magnetfilter

Das Unternehmen von Michael Friess ist 1992 in die Gänseliesel-Stadt gezogen. Die Firma exportiert in die ganze Welt.

VON MARTIN MÖNIKES

MONHEIM Wer einen Gartenteich besitzt, könnte spätestens bei fallendem Herbstlaub einen „Skimmer“ brauchen, einen schwimmfähigen Trichter, mit dem mittels einer Pumpe Schmutz von der Wasseroberfläche abgesaugt wird. Aber nicht für Hobbygärtner, sondern für die Industrie fertigt die Friess GmbH seit 1992 in Monheim mit wachsendem Erfolg Ölskimmer, die speziell Öle, Fette, Schmierstoffe oder Metallreste aus Wasser entfernen.

„Das Prinzip ist das gleiche wie beim Gartenteich“, erklärt Geschäftsführer Michael Friess: Die im Wasser schwimmenden Stoffe werden abgeschöpft (Öl) oder durch Magnete (ferritische Partikel) gebunden. Benötigt werden die Geräte zum Beispiel in der Automobilindustrie. „Eine Rohkarosse wird vor dem Lackieren gewaschen und entfettet; die manchmal 100 Kubikmeter Wasser in den Becken können wesentlich länger genutzt werden, wenn das Wasser permanent von Öl befreit wird“, konkretisiert Friess den kostensenkenden und ressourcenschonenden Nutzen der Ölskimmer. Jährlich verlassen rund 200 das Werk an der Böttgerstraße.

Michael Friess' Vater Thomas gründete 1972 in Hilden sein selbstständiges Gewerbe, und sah 1976 bei einer Ausstellung in Amsterdam erstmals die in den USA bereits bekannten Ölskimmer. Er erkannte die Chance und importierte nicht nur die amerikanischen Exemplare, sondern modifizierte sie nach den konkreten Kundenbedürfnissen.

„Vor allem brauchten wir kleinere Geräte“, erinnert sich der diplomierte Maschinenbauer Friess, der auch über geänderte Motoren oder haltbarere Materialien wie Edelstahl nachdachte. Seit drei Jahren ist die Palette um Magnetfiltersysteme erweitert, mit deren Hilfe Schmutz aus Prozess-Flüssigkeiten geholt



Michael Friess stellt Magnetfiltersystem an der Böttgerstraße in Monheim her.

RP-FOTO: MATZERATH

wird. Magnetfilter entfernen vor allem metallische Teile wie Schleifpartikel, wenn zum Beispiel unter Emulsion Werkstücke bearbeitet werden, um die Werkstücke zu kühlen.

Kleinste Teile bis zu eintausendstel Millimeter werden von den Magnetfilterstäben angezogen und aus der Flüssigkeit entfernt.

Dort geht es darum, die Standzeit der Flüssigkeiten zu verlängern. Wesentlicher Vorteil: Die Magnetfilter benötigen weder Energie noch Verbrauchsmaterialien, und die Ent-

sorgungskosten werden verringert, weil das gefilterte Material recycelt werden kann. „Wir praktizieren Umweltschutz“, sagt Friess.

Rund 100 Magnetfilter werden jährlich bei Friess zusammengebaut, drei europäische Hersteller teilen sich den Markt. Mit nur neun Mitarbeitern am Standort Monheim ist Friess bei den Großgeräten Marktführer in Deutschland.

An sechs Standorten quer durch die Republik garantieren Werksvertretungen, dass die Probleme vor Ort erkannt, erfasst und mit dem

Monheimer Know-how gelöst werden. „Die Geräte sind nicht über einen Katalog zu verkaufen“, sagt Friess, „in der Regel sind es spezielle Anfertigungen.“

Fast 40 Prozent der Geräte gehen ins Ausland. Russland und China sind die großen Standorte der Schwerindustrie, „die hohe Qualität schätzt und bezahlen kann“.

In Italien, Portugal, Griechenland hat die Nachfrage leicht nachgelassen, Stichwort „Euro-Krise“, weltweit jedoch „ist von Krise nichts zu sehen“.

MARKTFÜHRER

Großgeräte von Friess sind gefragt

Firmengründung 1972 in Hilden
Umzug 1992 nach Monheim

Adresse Böttgerstraße

Messe Vom 16. bis zum 21. September wird die Friess GmbH an der EMO Hannover, der Leitmesse für Metallbearbeitung – Motto „Intelligence in Production“ – teilnehmen.